

ODYSSEE - EU UND GRIECHENLAND: BLICK SCHÄRFEN UND WOGEN GLÄTTEN

Jacques Delors | *Gründungspräsident des Jacques Delors Institute*

Pascal Lamy | *President emeritus des Jacques Delors Institute*

António Vitorino | *Präsident des Jacques Delors Institute*

Dieser Meinungsbeitrag ist auch in den 21 folgenden Medien erschienen: [Euractiv.com](#), [Euractiv.pl](#) (Polen), [Euractiv.sk](#) (Slowakei), [Euractiv.cz](#) (Tschechische Republik), [Euractiv.com.tr](#) (Türkei), [Financial Times](#) (Vereinigtes Königreich), [Financial Times](#) (Vereinigte Staaten von Amerika), [Handelsblatt](#) (Deutschland), [NRC Handelsblad](#) (Niederlande), [In Cyprus](#) (Zypern), [Jutarnji List](#) (Kroatien), Luxemburger Wort, [Malta Today](#) (Malta), [Le Monde](#) (Frankreich), [La Repubblica](#) (Italien), [Publico](#) (Portugal), [Le Soir](#) (Belgien), [Le Temps](#) (Schweiz), [La Vanguardia](#) (Spanien), [To Vima](#) (Griechenland) und die [World Post](#).

Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Europäischen Union haben seit Monaten zu Spannungen und Misstrauen geführt, das seit dem Beginn der Syriza-Regierung und durch das Referendum am 5. Juli ein kritisches Level erreicht. Die Verhandlungen und das Referendum führen zu politischen Positionierungen und zu taktischen Spielen, die aus der Sicht der jeweiligen Akteure nachvollziehbar sind. Jed ist es ab sofort notwendig, sich über diese zu erheben, um der Situation gerecht zu werden - für Europa ebenso wie für Griechenland. Schärfen wir unseren Blick, um die richtige Diagnose zu stellen.

Griechenland ist in einer dramatischen Lage, die sich noch verschärfen wird, sollte das Land zahlungsunfähig werden oder sogar aus der Eurozone austreten. Um aus der aktuellen Krise herauszukommen, ist vor allen Dingen eine andere Sichtweise in Griechenland notwendig. Die Bevölkerung muss mit dem Griechenland der vergangenen 40 Jahre brechen und aufhören, den größten Teil ihrer Probleme in äußeren Umständen zu suchen. Auch sollte die griechische Regierung sich der Tatsache stellen, dass auch wenn sie demokratisch legitimiert ist, sie deshalb nicht den anderen europäischen ebenso legitimierten Regierungen ihren Willen aufzwingen kann. Unter dieser doppelten Bedingung wäre die griechische Regierung dazu in der Lage, glaubwürdige und ergebnisorientierte Verpflichtungen einzugehen, auf Grundlage eines Programms, das sie mit ihren Partnern gemeinsam entwickeln sollten. Wir verstehen die Ungeduld und die Sorgen der Partner, die nicht mehr

den Eindruck haben wollen, ihre Hilfe falle in ein Fass ohne Boden.

Das griechische Drama ist kein rein nationales Drama: Es hat bereits und wird in Zukunft Folgen haben für ganz Europa, in dem Griechenland sowohl geschichtlich als auch geographisch einen festen Stellenwert hat. Es geht also nicht allein darum, die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen eines griechischen Ausscheidens aus der Währungsunion abzuschätzen. Vielmehr müssen wir die Entwicklung Griechenlands in geopolitischer Perspektive als ein europäisches Problem begreifen das es auch bleiben wird. Wir dürfen Griechenland nicht nur durch das Mikroskop des IWF betrachten, wir brauchen auch das Fernglas der UNO um Griechenland als Teil des Balkans zu verstehen, dessen Instabilität nicht weiter verschärft werden sollte, angesichts des Krieges in der Ukraine und in Syrien sowie der terroristischen Herausforderung und der Migrationskrise.

Wenn man aber unbedingt die finanzielle Betrachtung in den Vordergrund ziehen möchte will, ist es unverzichtbar zu unterstreichen, dass die aktuelle Liquiditätskrise Griechenlands die Konsequenz einer Kreditfähigkeitsskrise ist, die ihrerseits zurückgeht auf viel tiefer liegende Übel, nämlich die Schwäche der Wirtschaft und des Staat, die in all ihren Dimensionen mithilfe tiefgreifender Reformen der Verwaltung, des Justizwesens, der Bildung und der Steuerverwaltung neu aufgebaut werden müssen.

Es liegt an der EU, sich an diesem Wiederaufbau umfassend zu beteiligen, indem sie Griechenland einen Gesamtplan mit drei Säulen vorschlägt. Der Erstens ist eine vernünftige finanzielle Hilfe, die es Griechenland erlaubt, kurzfristig seine Zahlungsfähigkeit wieder herzustellen. Zweitens ist es notwendig, die Instrumente der Europäischen Union zur Wiederbelebung der Wirtschaft Griechenlands einzusetzen: Strukturfonds und Kohäsionsfonds, Anleihen der Europäischen Investitionsbank, Beiträge aus dem Juncker-Plan für Investitionen und mehr. Das Ziel ist es, wieder Wachstum zu schaffen, um die Schuldenlast zu verringern. Drittens ist es umgehend notwendig sich mit der Last der griechischen Schulden und derer anderer Länder, in Anpassungsprogramm stehen zu beschäftigen - immer unter der Bedingung, dass die Reformverpflichtungen eingehalten wurden.

Nur ein solcher globaler Plan kann eine Perspektive eröffnen, das griechische Volk und die Regierung zu mobilisieren, Hoffnung zu schaffen und so eine Anstrengung für den Wiederaufbau zu ermöglichen, den das Land braucht und von dem die EU profitieren kann.

Odysseus hatte den Mut und die Kraft, zehn Jahre der Prüfungen zu überstehen, nach denen des Trojanischen Krieges, weil er die Hoffnung hatte, nach Ithaka zurückzukehren und Penelope wieder zu sehen. Wenn die Griechen und Europäer gemeinsam einer besseren Zukunft entgegensehen können, werden sie einen Kompromiss finden können, der die Grundsätzen der Europäischen Einigung gemäß Zusammenarbeit und Solidarität ehrt.

Zu den gleichen Themen...

THE EU AND GREECE: EXITING "IMF - EUROPE" RATHER THAN THE EURO
Yves Bertoncini, Tribune, Jacques Delors Institute, July 2015

ON ASYLUM AND THE EURO: DISPLAYING SOLIDARITY IS IN OUR OWN INTEREST
António Vitorino, Tribune, Jacques Delors Institute, June 2015

RISIKO GREXIT: VORSICHT BEIM VERHANDELN!
Jörg Haas, Policy Paper No 126, Jacques Delors Institute, Februar 2015

DIE EU BRAUCHT DRINGEND NEUE IMPULSE!
Jacques Delors, Pascal Lamy, António Vitorino, Yves Bertoncini and the European Steering Committee, Tribune, Februar 2015

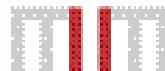
TSIPRAS IS NOT MIDAS: A BREAK IN CONTINUITY?
Yves Bertoncini, Tribune, Jacques Delors Institute, January 2015

RETHINKING THE EMU AND MAKING GREATER EUROPE POSITIVE AGAIN
Jacques Delors, Tribune, Notre Europe - Jacques Delors Institute, July 2013

Herausgeber: Prof. Henrik Enderlein • Die Publikation gibt ausschließlich die persönliche Auffassung der Autoren wieder • Alle Rechte vorbehalten • Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe zulässig • Übersetzung aus dem Französischen: Handelsblatt • © Jacques Delors Institut - Berlin, 2015.



**Hertie School
of Governance**



ISSN 2257-5731

Pariser Platz 6, D - 10117 Berlin
19 rue de Milan, F - 75009 Paris
office@delorsinstitut.de
www.delorsinstitut.de

